



 THEATER ANU
POETISCHES THEATER IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Come to
MoraLand



Liebe Besucher MoraLands,

im Dezember 2008 haben wir zum ersten Mal von MoraLand gehört. Niemand von uns hätte damals gedacht, dass wir einmal so tief in die Welt der Moraner eintauchen würden. Doch sie haben uns nicht mehr losgelassen. Ihren Geschichten und ihrer liebenswürdigen, fast schon naiven Art kann man sich nur schwer entziehen. Mehr als hundert Jahre nachdem Heinrich Barke dieses kleine Volk entdeckte, haben sie wieder einen Weg in unsere Welt gefunden. Ihre Verbundenheit mit ihrer heiligen Pflanze, dem *Moor*ts, ihre Freundschaft zu den Baumvölkern, ihre fantastischen Ideen und poetischen Geschichten berühren uns auf eigenartige Weise.

Auch wenn wir ahnen, dass wir im wirklichen Leben nie Moraner werden können, so haben sie doch in uns eine Sehnsucht geweckt. Eine Sehnsucht, sich auf die Suche nach einer eigenen Utopie zu machen, wie wir Menschen wieder im Einklang mit der Natur sein können.

Sybille und Stefan Behr

Imo sor

Wir sind gekommen,

vador, vador,

heute hierher.

To zera la

Zu feiern

d' Morá morána.

die zukünftige Königin.

Se or o ven d' vlim.

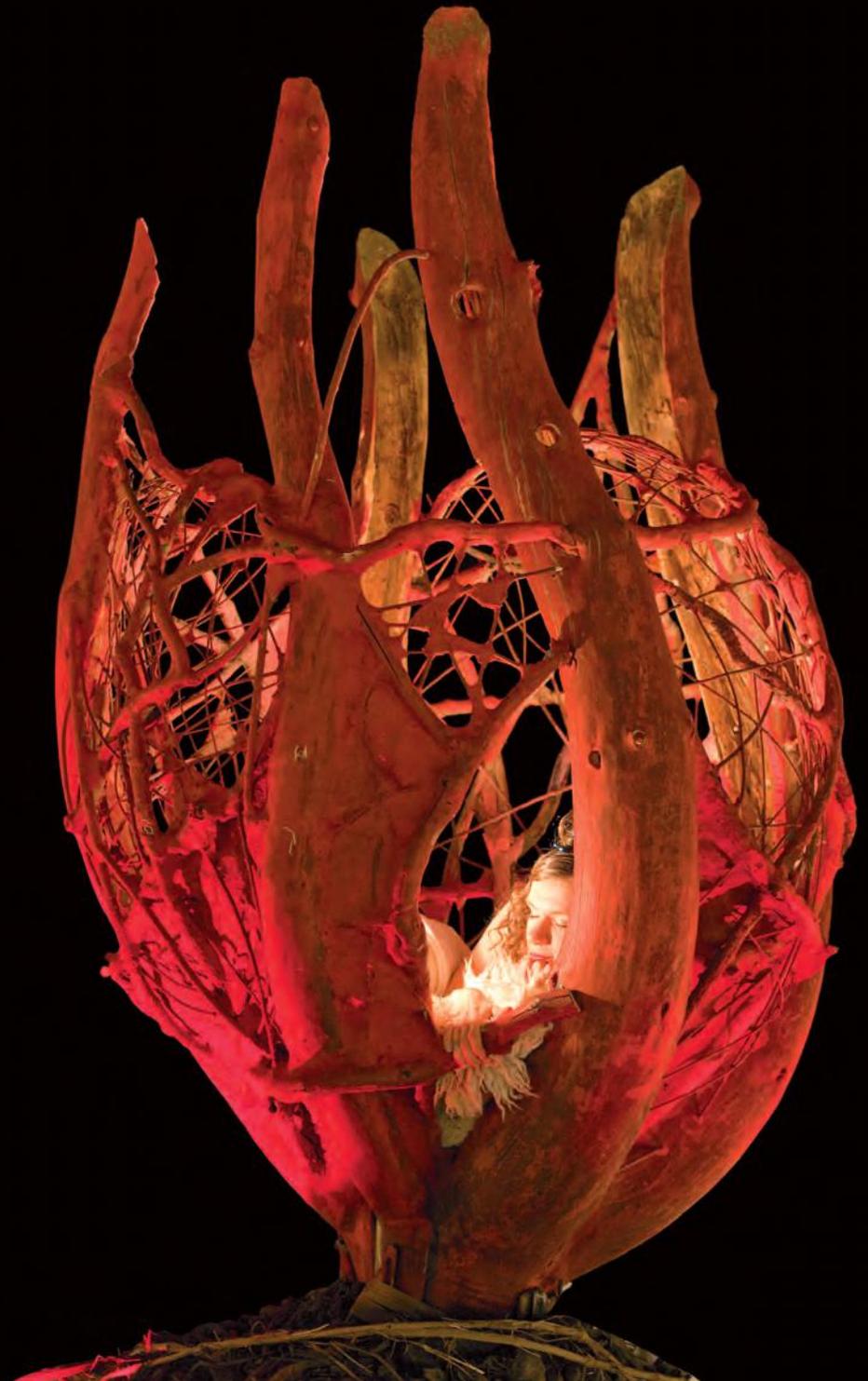
Geht hinein und erfreut Euch am Glanz.

Imo toro dodo, kir o glim

Wir tanzen mit Euch, trinken und essen

lit ena morána d' Morá va.

bis am Morgen die Königin erwacht.





Heinrich Barke

Der Entdecker MoraLands

Nachdem der Forschungsreisende Heinrich Barke 1894 bei einer seiner Expeditionsreisen das Volk der Moraner entdeckte und bei ihm mehrere Monate lebte, entschloss er sich bei seiner Rückkehr nach Deutschland den Ort des kleinen Landes nicht bekannt zu geben. Trotz des Drängens seiner Kollegen verriet er ein Leben lang sein Geheimnis nicht. Die Fachwelt verspottete ihn, nannte ihn einen Aufschneider. Doch er war voller Begeisterung für MoraLand und reiste immer wieder zu seinen wundersamen Freunden.

Während seiner letzten Reise (1918) schrieb er:

Es ist mir, als hätte ich mich mit dem letzten unausgesprochenen Wunsch einer Fee in dieses wundersame Land gerettet. Ich kann nicht sagen, dass ich die Sprache der Moraner beherrsche, auch wenn sie wundervoll klingt. Ich kann nicht sagen, dass ich all ihre Geschichten kenne, auch wenn ich versuchen werde, die gehörten nicht zu vergessen. Was ich aber sagen kann: In MoraLand habe ich das Sehen gelernt und das Staunen wiedergefunden. Wichtiger erscheint mir jedoch: Die Moraner haben etwas erreicht, von dem wir weit entfernt sind. Sie haben – trotz ihrer Liebe zu technischen Apparaten – Frieden geschlossen mit sich und der Natur.

Ein Auszug aus seinem Buch „Meine Reisen nach MoraLand“:

Die Moraner nennen die Natur *d vandola moo*. Das bedeutet „das heilige Land“. Ich habe die Bedeutung dieser Worte nie verstanden, bis ich eines Tages Saaf, den Waldläufer oder wie die Moraner sagen *lombolam*, auf einer Wanderung begleitete. Wir hatten die Siedlung verlassen und waren an den Rand des Waldes gekommen. Plötzlich verlangsamte Saaf den Schritt. Er veränderte seinen Gang, wurde ruhig, fast feierlich. Ohne es zu wollen, tat ich es ihm gleich. So durchschritten wir stumm den Wald. Ich habe das später immer wieder erlebt: Die Moraner betreten die Natur wie wir Menschen eine Kirche. Als wir den Wald hinter uns gelassen hatten, erreichten wir eine lichte Anhöhe. Von hier aus konnte man das ganze Land sehen. Hier und da lag eine kleine Siedlung zwischen den weit geschwungenen Hügeln. Nachdem wir lange geschaut hatten, drehte sich Saaf zu mir um und sagte: „Ich schenke Dir einen Wald.“ „Schön“, sagte ich lachend, „wo ist er?“ Saaf griff in seine kleine Umhängetasche und holte etwas hervor, das er in der geschlossenen Hand verbarg. „Hier ist er“, sagte er mit großem Ernst. Ich sah verwundert auf seine Faust. Er lächelte, öffnete langsam seine Hand und darin lag der kleine Zapfen eines Baumes.

Einige Zeit später begann ich zu rechnen: Ein einzelner Zapfen trägt etwa 200 Samen und ein Baum ebenso viele Zapfen. Ein einziger Baum trägt also die Hoffnung auf 40.000 Bäume. Und sind diese gewachsen, so können daraus 40.000 mal 40.000 Bäume werden. Wie unermesslich groß ist die Hoffnung, die in jedem einzelnen Baum lebt!





Tindo Hui



Zavija



Gomb



Vanja



Iora



Schuri



Schanti



Garmuug



Handin



Anyo

Taruk



Reka



Xerxa





Die Moraner sagen: *Id d pia va ina moo, epla va ina ga toto: to sonoo o to moor'ts*. Wenn ein Samen im Erdboden zu keimen beginnt, streckt er sich in zwei Richtungen: der Sonne entgegen und in der Erde zum Moor'ts hin. Während die Pflanze die Sonne nie erreichen wird, verbinden sich ihre Wurzeln mit dem großen Geflecht unter der Erde – dem Moor'ts.



Im Goldenen Zeitalter erstreckte sich das Moor'ts einst unter ganz MoraLand und verband alles Leben miteinander. Seine roten Knospen erblühten überall im Land und ließen mit ihrer Schönheit, ihrem Duft und ihrem Klang die Moraner an der wundervollen Verbindung allen Lebens teilhaben. Das Moor'ts sicherte ihnen ihr Leben. Sie aßen seine Blüten, nähten aus ihnen Kleider oder deckten mit ihnen die Dächer ihrer Häuser.

Reka, die Bewohnerin des *toowa de maja*, des Geschichtenhauses, erzählt besonders gern von der einzigartigen *mamua*, der Musik des Moor'ts. Jede Blüte hatte ihren eigenen Klang. Und das Klingen aller Moor'tsblumen und Knospen zusammen, ergab eine solch liebevolle Musik, dass die Bewohner, ohne es zu merken, sich dem Rhythmus hingaben und ihr Tagwerk fast tänzerisch verrichteten. So war das damals im Goldenen Zeitalter.

Doch als *Ellib* – die letzte Königin, die noch die Sprache des Moor'ts verstand – starb, und es nun niemanden mehr gab, der dem Moor'ts zuhörte, nutzen die Moraner es übermäßig. Sie entrissen es dem Boden bis es mehr und mehr verschwand. Um die letzten Moor'tsblumen entbrannte in MoraLand ein langer Krieg. Dort, wo die Pflanzen nicht mehr ausreichend miteinander verbunden waren, kümmernten die Blumen, Sträucher und Bäume vor sich hin.

Die Moraner sprechen von den *tonoto lombo*, den traurigen Bäumen.



Imo Reka. Willkommen im toowa d maja, in meinem Geschichtenhaus!



Imo vera dodo sola. Auf Wiedersehen!

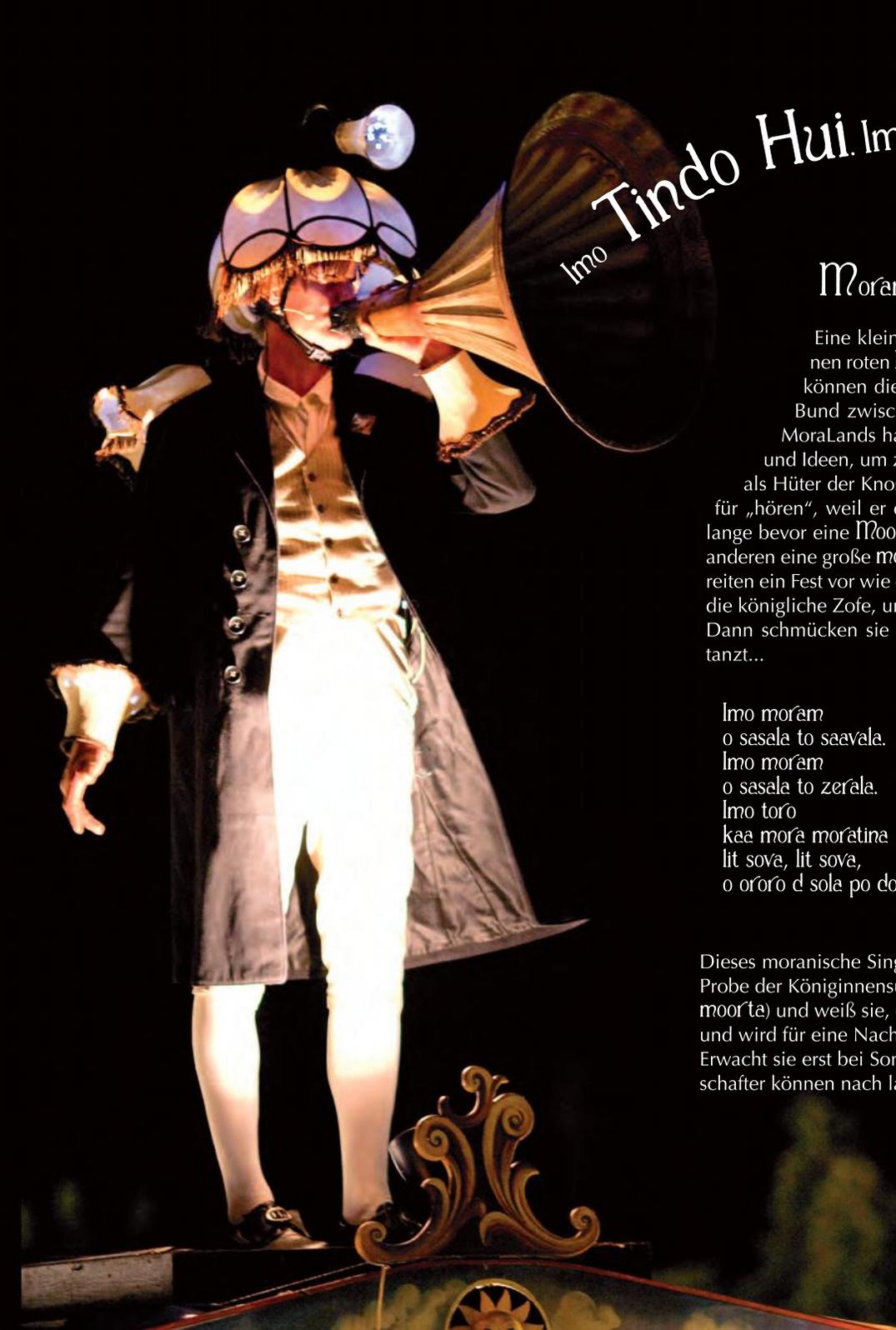
Das kleine Land stand vor seinem Untergang. Die Moraner mussten eine neue *Morā morāna*, eine zukünftige Königin, finden. Doch die Suche wurde zu einer schwierigen Aufgabe. Sie schauten alle weiblichen Neugeborenen, jedes Mädchen, jede Frau. Und so kam es, dass sie *Reka* erwählten. Sie sollte in der großen Knospe des *Moor'ts* als neue Königin wiedergeboren werden.



Es heißt, dass die neue Königin für eine Nacht in der Knospe schlafen muss. *Reka* hörte ihren Gesang, doch sie schlief nicht ein. Und plötzlich – brach die Knospe entzwei. Sie war die letzte *Morā morāna*. Und auch, wenn sie nicht die neue Königin von MoraLand geworden ist, glaubt sie noch heute, die wahre Königin zu sein. Niemand kennt sich besser mit der Geschichte MoraLands aus als *Reka*.

Wenn Du ihr also begegnen solltest, einer Frau mit einem besonders großen Lampenschirm, tief ins Gesicht gezogen, dann sei bitte freundlich und lächle mit Deinen Augen. Das erfreut *Reka* sehr.





Imo Tindo Hui. Imo d' miro d' moorta. Moramoo va! Ich bin Tindo Hui, ich bin der Hüter der Knospe.

Moramoo va! MoraLand erwache!

Eine kleine Gruppe Moraner wurde entsandt, um einen der selten gewordenen roten Moor'tsknospen zu suchen. Nur dort, wo eine große Knospe wächst, können die Moraner eine zukünftige Königin (Mora morana) finden, die den Bund zwischen ihnen und dem Moor'ts wieder neu schließt. Alle Landesteile MoraLands haben ihre Botschafter geschickt – im Gepäck verrückte Erfindungen und Ideen, um zukünftig schonender mit dem Moor'ts umzugehen. Tindo Hui führt als Hüter der Knospe die Botschafter an. Schon als Kind erhielt er den Beinamen Hui für „hören“, weil er die mamua, die Musik des Moor'ts, immer als erster hörte. Schon lange bevor eine Moor'tsknospe zu sehen ist, hört Tindo ihren Gesang. Wenn er und die anderen eine große moorta, eine Knospe, entdeckt haben, errichten sie ihre Zelte und bereiten ein Fest vor wie einst im Tal Dor'iam, der Heimstadt der letzten Königin Ellib. Zavija, die königliche Zofe, und Tindo zelebrieren dort noch heute Dor'iam-Feste zu Ehren Ellibs. Dann schmücken sie den Stumpf der einstigen großen Knospe, Zavija singt und Tindo tanzt...

Imo moram
o sasala to saavala.
Imo moram
o sasala to zerala.
Imo toro
kaa mor'a moratina
lit sova, lit sova,
o ororo d' sola po dodo!

Wir sind Moraner
und lieben es zu singen.
Wir sind Moraner
und lieben es zu feiern.
Wir tanzen gern
mit dem wunderschönen Moor'ts.
Bis morgens, bis morgens
und immer ganz viel Glück dann auch für Dich!

Dieses moranische Singspiel ist weit verbreitet in MoraLand. Das Spiel (juma) ist die erste Probe der Königinnensuche. Hört die Auserwählte auch noch die Moor'tsmusik (mamua d' moorta) und weiß sie, die moranischen Inschriften zu übersetzen, ist sie die Mora morana und wird für eine Nacht im Knosp schlafen. Erwacht sie erst bei Sonnenaufgang, hat MoraLand wieder eine neue Königin und die Botschafter können nach langer Reise endlich wieder heimkehren.

Schaa ina moorta lit sova. Schlaf im Knosp bis zum Sonnenaufgang!

Imo Zevija. Imo lundala d' Morã morãna.

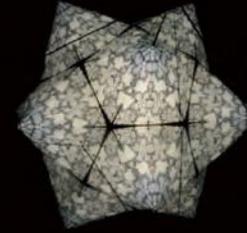
Ich bin Zevija, die Zofe. Ich suche die zukünftige Königin!





Imo schanjafuro. Imo Schanti o Schuri.

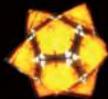
Wir sind Schanti und Schuri, die Kaleidoskop-Bauer.



Imo *benbala ina miramoo* o *imo vera majala dodo si imomo mirakundo*. Wir leben im Spiegelland und möchten Dir über die Spiegelstädte erzählen: Unser Spiegelland liegt in der Nähe des höchsten Berges *mirō d gr̄io*, in einer sehr schattigen Talsenke. Wir benötigten viel Licht und damit auch viel *Moof̄ts*. Bis zu dem Tag, an dem wir überall in unseren Städten Spiegel aufstellten! Wenn Du ins Spiegelland reist, dann siehst Du Städte, die wie riesengroße Kristalle glitzern. Sie haben Namen wie „Im Kristall“, „Ort ohne Schatten“ oder „Unendliche Stadt“. In diesen Städten bestehen die Wände der Häuser aus in verschiedensten Winkeln angebrachten Spiegeln. Sie sind von uns Moranern so gebaut, dass sie jederzeit gedreht werden können. Wenn ein Moraner fühlt, sein Nachbar bräuchte mehr Licht, richtet er seine Spiegel für ihn aus. Das gilt als ein Zeichen der Freundschaft.

Vlmo *torō ina mirā*. Das Licht tanzt in den Spiegeln. Was am Tag eindrucksvoll ist, wird in der Nacht zu einem wahren Bilderrausch: Springbrunnen spiegeln sich durch die Städte. Die Lichter der Lampenschirme tanzen über die Wände. An mehreren Tagen im Jahr ziehen Lampenschirmzüge durch die Stadt. Und morgens geht an hunderten Orten gleichzeitig die Sonne auf. Jeder, der nicht im Spiegelland groß geworden ist, wird sich dort hoffnungslos verlaufen, gleich einem Besucher eines Eurer Spiegelkabinette auf Euren Jahrmärkten. In unseren Spiegelkammern wirbeln die Bilder im Kreis, kaleidoskopische Formen, die sich bilden, um gleich wieder in Licht zu zerfließen und Platz zu machen für neue. Ein ständiges Werden und Vergehen, das die verborgene Schönheit in allen Dingen zum Vorschein bringt.

D joma anuar lolo ta. Die Schönheit heilt viele Leiden. Moranern, die an Trübsinn oder Traurigkeit leiden, wird ein Aufenthalt im *miramoo*, im Spiegelland, empfohlen. Was uns Moranern hilft, hilft Euch Menschen bestimmt auch!



Imo Handin. Imo d miro d zera de sola.

Ich bin Handin, der Hüter der Sonnenuntergangsfeste.

Handin zeigt die „magischen Bilder des wandelnden Lichts“ des moranischen Malers Redona. Redona lebte einst bei den Menschen, wo ihn seine besonderen Bilder berühmt gemacht haben. Als er wieder nach MoraLand kam, herrschten dort die Moortskriege (xeröt d moorts). Die Moraner waren voller Sorge und Leid, für seine Bilder hatten sie weder Sinn noch Zeit. Da tat er das, was er am besten konnte: Er malte. Redona ging hinaus vor die Stadt auf einen Hügel. Dort malte er jeden Abend ein Bild, jeden Abend sola, den Sonnenuntergang.

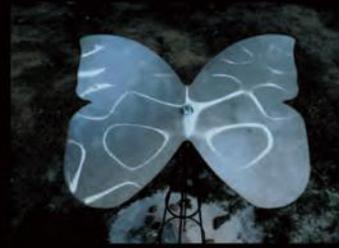
Anfangs kamen nur zufällig einige Moraner des Weges. Sie bestaunten seine Bilder und bestaunten mit ihm die Sonnenuntergänge. So kamen immer mehr und mehr. Es kamen die Großen und Kleinen, die Alten und Jungen. Die Moraner erzählten sich wieder Geschichten, manche brachten Instrumente, machten Musik und tanzten. So entstanden die berühmten moranischen Sonnenuntergangsfeste: zera d sola.

Das Schönste aber war: Die Kriege hörten irgendwann auf. Und nicht wenige sagen noch heute, es wären die Sonnenuntergänge gewesen, die alles verändert hätten.



Sola. Sonnenuntergang bedeutet Glück im Moranischen.





Am Anfang war der Klang.
Noch vor dem Stein.

Wenn in MoraLand ein Haus gebaut wird,
werde ich gerufen.
Ich bin Sänger.
In MoraLand sind alle Architekten Sänger.
Jeder Ton hat eine eigene Form.

Wir wissen um das Geheimnis der schönen Formen.
Es sind Formen wie die Flügel eines Schmetterlings,
wie das Innere einer Orange oder die Form einer Sonnenblumenblüte.
Wir bauen die moranischen Dörfer in der Symmetrie des Sechsecks,
der Blütensymmetrie.

Hast Du schon einmal eine Blüte ohne Symmetrie gesehen?

Ich bin ein Sänger von Sang. Am Anfang war der Klang.

Hoch in den Bergen liegt in den Höhlen von Sang ein kleiner See. Ein dünner Lichtstrahl dringt durch einen Spalt in der Höhlendecke und fällt hinunter auf das Wasser. Seit vielen Jahren treffen sich hier die Sänger von Sang. Sie sitzen am Ufer, um sich im Singen zu üben. Durch ihren Gesang gerät das Wasser in Schwingung. Es reflektiert das Licht und zaubert wunderschöne Formen an das Höhlengewölbe. Je klarer der Ton, desto schöner die Form.

Xerxa bedeutet Schildkröte, denn die Form eines Schildkrötengewands besingt sie am besten.



An Anfang war der Klang.

Ich bin Xerxa, ein Sänger von Sang.

Imo Anyo.

Ich bin Anyo. Ich spiele den kinwawabumba, den Schwingklingklang.

Sasa stola,
Liebe Menschen,

In unserem Land,
da wurd ein Wettstreit ausgetragen.
D humbalo silur likundala pla looma,
die Kinder sollten ihre Fantasie befragen
und Apparate ohne Moor'ts ersinnen
und damit Preis und Ehr gewinnen.

Und viele machten mit im ganzen Land.
Pakete, Kisten ohne Ende wurden eingesandt.
Und ein kleines Mädchen hier gewann,
ihre Erfindung nannte sie den Schwingklingklang.

Ein Apparat, der Eure Sinne wird betören.
Doch ist sein Klang nur dann zu hören,
wenn man die Finger in die Ohren steckt.
Ich hoffe, Eure Neugier ist geweckt...

Meari, ein moranisches Mädchen, hat beim Drachensteigen eine Entdeckung gemacht: Du kannst den Gesang des Windes hören, wenn Du die Drachenschnur um Deinen Finger wickelst und den Finger in die Ohren steckst.

Möchtest Du Deinen eigenen Schwingklingklang bauen? Beginne mit einer einfachen dünnen Schnur und knote in die Mitte einen Löffel. Umwickle Deine Zeigefinger mit den Schnurenden und stecke sie dann in Deine Ohren. Versuche nun, den Löffel erklingen zu lassen (Du kannst ihn zum Beispiel gegen eine Tischkante schwingen). Was hörst Du? Experimentiere mit mehreren Schnüren. Verspanne sie und hänge verschiedene Gegenstände hinein. Die Moraner freuen sich sehr über Bilder von Deinem Schwingklingklang.





G
 gars in gompas = mir
 trarje = gaitas
 trarjele = giro d gamb
 gabje = scifala
 trarje = gonge
 trarjele = trarje
 trarjele = dachon
 gahelidj son = dachon
 gahelidj = iany
 gahelidj = joyos
 trarjele = sacharia
 gahelidj = se
 trarjele = vela
 trarjele = veste
 trarjele = mola
 gahelidj = vliin
 gahelidj = gash
 trarjele = sola
 trarjele = pelba
 gahelidj = goo
 trarjele = bumbolo
 gahelidj = vanda







Imo Garmuug. Imo d' miro d' gomb.
Ich bin Garmuug, der Steingärtner.



D velajoma to la io miro d' gomb. Von der Kunst ein Gärtner von Steinen zu sein.

Aus dem Buch des Steingärtners

Wir alle wissen um die schwere Entscheidung, ein Gärtner von Steinen zu werden. Muss ein Gärtner von Pflanzen oder Bäumen schon viel Geduld mitbringen, so gilt dies für den Steingärtner um ein Vielfaches mehr. Er verschreibt sich ein Leben lang der Pflege seiner Steine und weiß, dass er nur wenige sichtbare Veränderungen erleben wird. Seine Aufgabe zielt weit über die eigene Zeit hinaus. In MoraLand weiß man um die große Bedeutung seiner Kunst. So heißt es in moranischen Versen: Geht es einem Land schlecht, so fehlt es meist an Steingärtnern.

Einem Stein einen Namen geben

Auf keinen Fall sollte der Gärtner dies leichtfertig tun. Der Name bleibt dem Stein anhaften bis er vergessen wird. Er formt ihn. Er gibt ihm eine Aufgabe. Schon mancher schöner Stein wurde durch einen falschen Namen spröde und zerfiel. Durch einen richtigen Namen kann jeder Stein aber seinen Platz in der Welt finden.

Es wird von einem Tal am Rande von MoraLand berichtet, in dem über viele Generationen hinweg Gärtner einen Steingarten gepflegt hatten. Dann jedoch starb der letzte von ihnen und es wurde kein Nachfolger gefunden. So begannen die Steine wild zu wuchern. Erst wurden sie Felsen, dann Berge und schließlich ragten sie als ein riesiger Gebirgszug gen Himmel. Die Moraner in den schattig gewordenen Tälern befürchteten das Schlimmste und riefen einen Steingartenmeister um Hilfe. Nachdem dieser eingetroffen war, besah er den Steinriesen, lief immer wieder um ihn herum und rief nach vielen Wochen mit mächtiger Stimme das Gebirge mit einem Namen an. Unzählige Male hallte dieser durch die Felsen. Die Berge schienen den neuen Namen zu diskutieren. Schließlich verstummten sie einvernehmlich. Sie hatten ihren Namen angenommen. Mehr noch. Die Berge wucherten seither nicht mehr weiter und fanden zu ihrem normalen Wachstum zurück.

Dschem. Nur Geduld!





Imo lora. Imo mirafuro. Ich bin lora. Ich bin ein Spiegelmacher.

Die alt gewordene Königin Ellib sah den Niedergang MoraLands kommen. Die Moraner sprachen immer weniger mit dem Moor'ts, noch hörten sie ihm geduldig zu. Die Moor'tsknospen wurden immer stärker gerodet. Und das große Moor'tsgeflecht im Lande bekam erste Lücken. Als Ellib das Moor'ts um Rat bat, sagte dieses:

Oftar, ci pla velafur,
ca la pa to sikafur.
Do ia dodo ina mio,
awa ga la oro io.

Finde wie sich bindet,
was untrennbar war.
Siehst Du Dich im Ganzen,
wird aus zwei wieder eins.



Ellib dachte lange über die Worte nach und ließ schließlich einen der berühmten Spiegelmacher von Ochar zu sich kommen. Sie bat ihn: „Baue mir einen Spiegel, in dem sich jeder im Ganzen sehen kann.“

Nach einer Woche kam der Spiegelmacher mit zwei Helfern und einem großen Spiegel zur Königin. Der Spiegel war so groß, dass Ellib sich in Gänze sehen konnte. Doch Ellib schüttelte den Kopf: „Du hast mich nicht richtig verstanden. Baue mir einen Spiegel, in dem sich jeder im Ganzen sehen kann.“

Es dauerte lange bis der Spiegelmacher wieder zur Königin kam. Zwanzig Helfer trugen einen riesigen Spiegel. Nachdem sie ihn mühevoll aufgerichtet hatten, blickte Ellib erwartungsvoll in ihn hinein. Sie sah sich und die Weite der Landschaft hinter ihr. Doch nach kurzem Innehalten richtete sie sich wieder mit den gleichen Worten an den Spiegelmacher: „Baue mir einen Spiegel, in dem sich jeder im Ganzen sehen kann.“

Es dauerte viele Monde und Ellib glaubte schon, der Spiegelmacher hätte sie vergessen. Doch eines Morgens wurde ihr seine Ankunft gemeldet. Diesmal war er allein gekommen. Unter einem Tuch hatte er einen kleinen Spiegel mitgebracht. Er bat Ellib sich davor zu setzen.

Als Ellib hineinblickte, sah sie zunächst nur sich. Doch dann änderte sich das Bild im Spiegel. Es dauerte lange bis sie sich zum Spiegelmacher wandte und freudig sagte:

„Das ist es, wonach ich suchte. Geh nun zurück nach Ochar und arbeite an dieser Kunst, zum Wohle des Ganzen.“ So entstanden die Spiegel von Ochar. Bis heute verpflichtet sich jeder, der in sie hineinblicken durfte, darüber zu schweigen, was er sah.

Wenn Du das sachar'ia, das Geheimnis ergründen willst, musst Du entweder nach Ochar reisen oder auf dem moranischen Jahrmarkt lora begegnen. Epla ia dodo. Sie wird Dich sehen.



la do miror dodo lombo, dodo lombo miror dodo.



Gevan d vandola moo! Imo **Vanja**. Imo lombolam. Guten Tag! Ich bin Vanja, die Waldläuferin.

Über den Baumfreund

Die Moraner sagen:

„Wenn Du die Völker der Bäume kennenlernen möchtest, so musst Du mit einem Baum Freundschaft schließen. Die Völker der Bäume, die Völker der Blumen, die Völker der Gräser – alle sollst Du ehren, aber eine lebenslange Freundschaft wirst Du nur mit den Bäumen teilen können.“

Jedes Kind geht einmal im Leben mit seinem Vater für mehrere Tage in den Wald. Das Kind darf sich einen Baum aussuchen, der ihm besonders gefällt. Vater und Kind spielen am Baum, sie schlafen unter seinem Blätterdach und klettern auf seine Äste. Schließlich bittet der Vater den Baum um die Freundschaft zu seinem Kind. Bejaht dieser, schmücken beide den Baum mit Fäden, Perlen und Stoffen und bemalen vorsichtig seinen Stamm. Der Vater geht zurück in das Dorf und holt die Bewohner. Alle kommen und versammeln sich um den Baum. Sie bestaunen ihn und preisen seine Schönheit. Jeder der Anwesenden beglückwünscht das Kind, einen solch mächtigen und großen Freund zu haben.

Die Verbindung zu einem Baum hält ein Leben lang. Die Moraner besuchen ihre Baumfreunde immer wieder. Sie schmücken sie, vertrauen ihnen ihre Geheimnisse an und fragen sie um Rat. Die Moraner wissen: „Wenn Du Dich um Deinen Baum sorgst, sorgst auch Dein Baum für Dich.“

Si d umolo lombo

Ina moramoo d humbalo se ina vela d lombo po lolo nonoo. D humbalo awakimo io lombo. Da d humbalo jumala kaa d lombo, ipla tirikor ina lombo, ipla schaa ina lombo, ipla saavala po d lombo. D moram lilundala d lombo to la d umolo po d humbalo. Id d lombo maa ming, da ipla jomafur d lombo o viro vela zerala, ca d lombo o d humbalo umolola. D moram maa to d humbalo: Do odla d sola, ca do ofter io goo o joma umolo! Oro o oro d moram se to pla lombo: Ipla jomafur pla lombo. Ipla majala d sacharia to pla lombo. Ipla lilundala pla lombo po d evechar. D lombo o d humbalo odla d velafa schukup po pla mio benba.



Sorgst Du für Deinen Baum, sorg auch Dein Baum für Dich.

Wenn Du nach Deinem Baum schaust, schaut auch Dein Baum nach Dir. Träumst Du von Deinem Baum, träumt auch Dein Baum von Dir. Sorgst Du für Deinen Baum, sorg auch Dein Baum für Dich.



Imo Taruk. Imo d miro d pia.
Ich bin Taruk, ein Samenhüter.

Imo Gomb. Imo miror d tonomoo.
Ich bin Gomb. Ich hüte das Niemalsland.

Am Rande der Wälder von MoraLand steht ein langer Palisadenwall. Er ragt so hoch auf, dass niemand einfach hinüberschauen kann. Keine einzige Lücke und auch kein Tor findet man an der unwirklichen Grenze. Wer der langen Pfahlkette folgt, kann den beiden Wächtern des Walls begegnen: Taruk und Gomb.

Taruk lebte einst auf der schwimmenden Insel des Nebelsees, des *schiwaa d bahoma*. Er gehörte dort zu den legendären Samenhütern (*miror d pia*), die die Samen allen Lebens von MoraLand dort aufbewahren. Als er hörte, dass es am Rande seines geliebten MoraLandes (*moramoo*) das Niemalsland (*tonomoo*) gab – eine leere Öde, in der kein *Moor*ts und schon gar keine andere Pflanze mehr wächst – machte er sich auf, um dort mit seinem Wissen zu helfen.

Der andere Wächter ist Gomb. Gomb kam vor vielen Jahren aus der Menschenwelt (*stomoo*) nach MoraLand. Er hatte die Aufzeichnungen Heinrich Barkes auf seinem Dachboden gefunden und die Sehnsucht nach MoraLand wuchs in ihm mehr und mehr. Gomb spielt Trompete. Er liebt die Musik des *Moor*ts, die er, ungewöhnlich für einen Menschen, auf Anhieb in MoraLand hörte. „Die Moraner brauchen diese Musik wie wir Menschen das Lächeln eines andern“, hatte er bei Barke gelesen. Und tatsächlich, als er Taruk am Rande des Niemalslandes kennenlernte, verstand er die Bedeutung dieser Worte. Taruk konnte nicht lange im Niemalsland sein, ihm fehlte dort der liebevolle Klang der *mamua d moor*ta, der *Moor*tsmusik.

Der Steingärtner hat Gomb seinen Namen gegeben: Gomb bedeutet Stein. Denn nur die Steine können im Niemalsland länger sein.

Taruk und Gomb schufen im Wall eine geheime Lücke. Dort schlüpfen sie hindurch und gelangen so in das gefährliche Gebiet. Wer einmal im Niemalsland war, weiß, warum die Moraner um das Land einen Wall gezogen haben. Die meisten haben Schwierigkeiten, sich zu orientieren. Manche überkommen Schwindelgefühle.

Bisher ist es den beiden nicht gelungen, dort einen Samen zum Wachsen zu bringen. Jetzt sind sie auf der Suche nach einem *Vlim meo* – einem Helden der Menschenwelt – in der Hoffnung, dass es ihm gelingt und *tonomoo va oró!*

Das Niemalsland soll wieder erwachen!

Gurumur . Bitte lächeln!





Geven d vandola moo. Mora morana!

Herzlich Willkommen, zukünftige Königin!



Tindo Hui und Zavija haben in den Abendstunden eine Königinnenanwärterin gefunden. Sie hat alle drei Aufgaben gelöst und ist jetzt in der Nacht wieder gekommen, um in der großen Knospe des Moor's bis zum Sonnenaufgang zu schlafen.

Die *vla d moram*, die Gemeinschaft der Moraner, ist sehr aufgeregt. Sind sie doch kurz davor, endlich eine neue Königin zu haben, die den Bund mit ihrer Moor's-Pflanze wieder schließen wird. Der schöne Riesenknosp hat also sein Versprechen gehalten, ein zweites Goldenes Zeitalter scheint wieder möglich zu sein. Die Frau wird im *toowa d maja*, in Rekas Geschichtenhaus, auf das Königinnenritual *schaa ina moor'ta* vorbereitet. Die Moraner begleiten sie mit Musik und Gesang. Sie sind bei ihr, wenn sie in den Knosp steigt. Gemeinsam mit den anwesenden Besuchern singen sie für sie und erzählen ihr Geschichten. Die Lichterketten und Lampenschirme erlöschen, die Schaubuden sind geschlossen.

Die Moraner hoffen, dass ihre *Mora morana* nun wirklich einschläft. Nur dann zeigt sich das Moor's, indem die Erde grün zu schimmern beginnt. Decken werden verteilt, warmer moranischer Saft wird gereicht. Leise tanzen die Moraner um den Knosp, voller Freude und Hoffnung, aber auch müde von den Anstrengungen des Tages. Wird sie wirklich bis zum Sonnenaufgang schlafen?



Schaa Mora morana. schaa lit sova. Schlaf Mora morana, schlaf bis zum Sonnenaufgang!



Der kleine Mora-Sprachhelfer

Gevan d vandola moo. Guten Tag!
wörtlich: Ehre die heilige Erde!

Imo vera dodo sola. Auf Wiedersehen!
wörtlich: Ich wünsche Dir einen Sonnenuntergang/
Ich wünsche Dir Glück.

Mora morana die zukünftige Königin

morā moorätina Fachbezeichnung für moorts,
die große Pflanze unter ganz MoraLand

Imo la Ich bin...

Imomo mamui la Mein Name ist...

Imo vera Ich möchte...

Do vera ? Möchtest Du...?

Imo pa vera. Ich möchte nicht.

Imo lundala Ich suche...

Imo odla Ich habe...

Ea la Dort ist...

Die Mora-Sprache unterscheidet nicht zwischen
Singular und Plural!

Imo owja d moor'ts. Ich brauche/wir brauchen das Moorts

Imo lundala d Mora morana.
Ich suche/wir suchen die zukünftige Königin.

Mora morana schaa ina moor'ta lit sova.
Die Mora morana schläft im Knosp bis zum Sonnenaufgang.

Imo nunio imomo. ca...
Ich wünsche mir, dass.../wir wünschen uns, dass...

Imo odla io umolo d lombo.
Ich habe/wir haben einen Baumfreund.

ming ja ba bitte
pa nein vanda danke/gut

FRAGEWÖRTER

co la ? Wo ist/sind...? ci la ? wie ist/sind... ?
ce la ? Wer ist/sind ...? crā ? warum ?
ca la ? Was ist/sind...? cr'it weil

ZAHLEN

io/ga/lu eins/zwei/drei

Die Mora-Sprache unterscheidet auch nicht zwischen den
Geschlechtern!
Ausnahme: opla/ ipla/ epla als Bezeichnungen für er/sie/es.

ARTIKEL

d der/die/das
io ein/eine

PRONOMEN

imo ich/wir
imomo mir/mich auch mein/meine/meines/meiner
uns auch unser/unsere/unseres/unserer
do du/ihr
dodo dir/dich auch dein/deine/deines/deiner
euch auch euer/eure/eures/eurer
opla/ipla/epla er/sie/es (Singular)
ipla sie (Plural)
epla sich auch sein/seine/seines/seiner/ihr/Ihre/ihres/Ihrer
epla heißt auch: es gibt

Die Mora-Sprache konjugiert keine Verben und dekliniert
keine Substantive!

VERBEN

la	sein	benbala	leben
odla	haben	miror	hüten
va	erwachen	jumala	spielen
vera	möchten	nunio	wünschen
glim	essen	savetar	wissen/kennen
kir	trinken	awila	helfen
toro	tanzen	lundala	suchen
schaa	schlafen	lilundala	fragen
zerala	feiern	se	gehen
fur	machen	owja	brauchen
silur	sollen	dora	bereiten
tar	können	oftar	finden
maa	sagen	m	fühlen
hui	hören	ia	sehen

SUBSTANTIVE

sola	Sonnenuntergang/Glück		
sova	Sonnenaufgang		
gur'umur	Quelle/Lächeln	moo	Erde/Land
dschem	Geduld	umolo	Freund
mamua	Musik	kiwawa	Schwingung/Stimme
schaa	Schlaf	hajaschaa	Traum
veska	Geschenk	mamui	Name
pia	Samen	vega	Pflanze
gomb	Stein	vlim	Glanz
awi	Hilfe	joma	Schönheit
lunda	Suche	sachar'ia	Geheimnis
lombo	Baum	waa	Wasser
vela	Gemeinschaft	velajoma	Harmonie, schöne Gemeinschaft
fun	Wind	bumbalo	Kind
maja	Erzählung	sasa	Liebe



PRÄPOSITIONEN

o	und
po	für
to	zu
kaa	mit
ena	auch
si	über
ina	in/im
ena	an/am/auf
or	hinein
ere	hinaus

ADJEKTIVE

meo	neu
tonoto	traurig
joma	schön
ʒoo	groß
kiup	klein

WICHTIGE MORA-BEGRIFFE

schaa ina moor'ta	das Königinnenritual wörtlich: Schlaf im Knosp
mamua d' moor'ta	Musik der Moortsknospe
pi.a.bo	Windrichtungen pi, a, bo
moor'ta	Moortsknospe
mor'am	Moraner
mor'amoo	MoraLand
stola	Mensch/en

stomoo	MenschenLand
vandola moo	Heilige Erde
mir'amoo	Spiegelland
tonomoo	Niemalsland
vlim meo	Held/in, wörtlich: neuer Glanz
toowa d' maja	Haus der Geschichten
Mora mor'ana	die zukünftige Königin
mor'a moor'atina	das Moorts

Deutsch-Mora

Aa

Abend	nova
aber	om
allem/alles	viro
alt	uro
am ,an, auf	ena
anders	sto
Angst	fafrit
Auge	mala
Augenleiden	farr
auch	ena
aufhören	kara
auf-/erwachen	va
Auftauchen,	
ausströmen	awasar
aus	awa
ausreißen	katatur
auswählen	awakimo

Bb

Barken (3)	piabo
Baum	lombo
beenden	tok
beide	gavela
beobachten	dschaira
bereiten	dora
Besitz	od
Besitzen, haben	ocla
Bild	iamaja
binden	velafur
bis	lit
bitte	ba
bitten	wandaró
bleiben	pasesor
blau	ioswaalo
Blume, Blüte	bilumba
brauchen	owja
bringen	todesar
Buch	heiri

Dd

Dämmerung	nola
danke	vanda
dein, dir, dich	
euer, euch	dodo
der/die/das	d
Dorf	mino
dort	ea
drei	lu
du/ihr	do
Dunst, Nebel	bahoma
durch	kea

Ee

ein, eins	io
Eis	fimur
Ehre, Würde	geva
ehren	gevan
empfinden, fühlen	m
er (ist)	opla
Erde/Land	moo

erwachen	va
erzählen	majala
Erzählung,	
Geschichte	maja
essen	glim
es gibt/ es ist	epla
euer/dein	dodo

Ff

Fest	zera
feiern	zerala
Felsen	golinda
fern, weit	haato
Festgewand	zera mola
finden	oftar
fliegen	funar (wie ein Adler)
	fafuaja (wie ein Spatz)
	fafun
Flug	sego waa (Weg des Wassers)
Fluss	lilunda
Frage	

Ff

fragen	lilundala
Freude	veno
freuen	ven
Freund	umolo
Freunde sein	umolola
Freundschaft	
schließen	umolova
Freundlichkeit,	
Quelle, Lachen,	
Lächeln	gurumur
freundlich sein	gurumaró
fühlen, empfinden	m
für	po
Fuss	pane

Gg

ganz, im Ganzen	mio
Garten	gar moo
Gärtner	miró d gar moo
(Hüter des Gartens)	
geben	veskala
Gebirge	gor ga
Gebrüll	kerakar
Geduld	dschem
geduldig sein,	dschemar
warten	
gefallen	iaven
gegen	jonos
Geheimnis	sachar ia
gehen	se
Gemeinschaft	vela
Geschenk	veska
Gewand	mola
Glanz	vlim
glatt	sasch
Glück	sola
Gräser	kelba
groß	goo
grün	lombolo
gut	vanda

Hh

haben, besitzen	odla
Hand	mana
Harmonie	velajoma
Haus	toowa
Zuhause	momo
zu Hause sein	momola
heilen	anuar
heilig	vandola
Held	vlim meo
helfen	awila
Hilfe	awi
heute	vador
hier	vador
Himmel	ios
Himmelsrichtungen(3)	pi.a.bo
hinaus	are
hinein	or
hoch	hio
Höhle	bondo
hören	hui
Hügel	golin
Hüter	miró
hüten, bewahren,	
bewachen	miror

Ii

ich, wir	
ihr, ihre, ihrer, ihres	
in	
immer, Wiederholung	
Insel	

Jj

ja	
jung	

Kk

kahl	krup
Kaleidoskop	schanja
kennenlernen	iasor
Kind	bumbalo

Kleidung	mola
klein	kiup
klettern	tirikor
kommen	sor
können	tar
Königin	Mora
Kraft	schuk
Krieg	xerót
Kundschafter	lundor
kurz	suk

Ll

lachen, lächeln	gurumaró
Lachen, Lächeln,	
Quelle	gurumur
Land	moo
lang	olono
laufen	lora
laut	kerkar
Leben	benba
leben	benbala
leer	feeno
leise	schum
Leid	ta
Leiter	gootirik
lesen	rira
letzte Sonnenstunde	solá
Licht	vlimo
Lichterfluss	vlim d sego waa
Liebe	sasa
lieben, mögen	sasala
liegen	fendar
Loch	sapuk

Mm

machen, tun	fur
Macher	furo
malen	revanor
Maler	revano
manche	loloo
mein, mir, mich	
unser, uns	imomo
Mensch	stola

Menschenland	stomoo
mit	kaa
Mittagssonne	sira
Mitternacht	nira
Mitte	amooma
möchten	vera
mögen, lieben	sasala
Mond	nonoo
Mondschein	vlim nonoo
Morgen, der (Zukunft)	morana
Moortspflanze	moorts ^{auch}
	mora mooratina
Moortsknospe	moorta
Mora (Sprache)	Mora
Moraner	moram
MoraLand	moramoo
müde	mar ga
Musik	mamua

Nn

nach (zeitl.)	nir
Nacht	nira
Name	mamui
Nase	figa
Nebel	bahoma
nehmen	kimo
nein	pa
neu	meo
Niemalsland	tonomoo
nur	niu

Oo

oder	olo
ohne	ono
Ohr	huma

Pp

Pfad, Weg	sego
Pflanze	vega
Phantasie	loomaa

Qq

Quelle, Lachen,
Lächeln,
Freundlichkeit gurumur

Rr

Rat avechar
riechen fi
Riese gooromar
Richtung toto
rot sonoolo

Ss

Sänger saava
sagen maa
Samen pia
sammeln lemma
Schatten neeta
Schattenseher neetaiaro
schenken veskala
Schlaf/ schlafen schaa
schmücken jomafur
Schnee gra
Schönheit/ das Schöne joma
Schwingung kiwawa
Schwingklingklang kiwawabumba
schweben velo
schwimmen waavelo
See schiwaa
sehen ia
Seher iaró
sein la
sein, seine, seiner, seines pla
seit run
sich pla
Sicherheit san
sicher sein imo odla san
sie ipla
singen saavala
sitzen kandar
sollen silur

Sonne sonoo
Sonnenaufgang sova
Sonnenuntergang sola
Sommer sir
sorgen, behüten miror
Spiegel mira
Spiegelmacher mirafuro
spiegeln mirala
Spiel juma
spielen jumala
sprechen maro
Stadt kundo
Stamm totzuk
stark schukup
steil fim
Stein gomb
Steingärtner miró d gomb
Steinstaub gombafun
sterben tumala ina gombafun
Stuhl hinto
suchen lundala
Suche lunda

Tt

tanzen toro
Thron Mora hinto
Tor orador
tragen nama
Traum hajaschaa
traurig, blass tonoto
Traurigkeit tono
trennen sikafur
trinken kir
tun, machen fur

Uu

und o
über si
überall viroro
unser, uns imomo
meiner, mein padeialar'io
unsichtbar golup
unten

Vv

Verbindung velafa
verschwinden faen
verwandeln tumala
viele loló
Vogel bacharo
vor kit

Ww

Wald vela d lombo
Waldläufer lombolam
Wall, Zaun viplack
Wandel tuma
wandeln, verwandeln tumala

was ca
Wasser waa
warten dschemar
warum cra
Weg/Pfad sezo
weil cr'it
weiß gr'ialo
weit, fern haato
wer ce
weranders cesto
wenn...dann... id...da...
wie ci
wieder oro
Wiederholung, immer ororo

wild fanda
Wind fun
Winter gr'io
Winterriese gooromar d gr'io
wir/ich imo
wissen savetar
wo co
woanders costo
wünschen nunio
Würde, Ehre geva

Zz

Zapfen liliup
Zaun, Wall viplack
zeigen siror
Zeremonienmeister miró d zera
ziehen tzatzar
Zofe zavija
Zukunft morana
zu/zum/zur to
zusammen viró vela
zwei ga

Mora-Deutsch

aA

amooma Mitte
ana auch
anuar heilen
are hinaus
avechar Rat
awa aus
awasar ausströmen, auftauchen
awakimo aussuchen
awi Hilfe
awila helfen

bB

ba Bitte
bacharo Vogel
bahoma Dunst, Nebel
berba Leben
benbala leben
bilumba Blume, Blüte
bondo Höhle

CC

ca was
ce wer
ci wie
co wo
costo woanders
cra warum
crit weil

dD

d der, die, das
do du, ihr
dodo dein, dich, dir/ euer, euch
dora bereiten
dschaira beobachten
dschem Geduld
dschemar warten, geduldig sein

eE

ena am
ea dort, da
epla es ist, es gibt

fF

faan verschwinden
fafir it Angst
fafui Luft
fafuiaja fliegen (wie ein Spatz)
fafun Flug
fanda wild
fari Spezielles Augenleiden
fendar liegen, legen
fi riechen
figa Nase
fim steil
fimur Eis
fun Wind
funar fliegen (wie ein Adler)
fur machen
furo Macher, Handwerker, Künstler

gG

ga zwei
garmoo Garten
geva Ehre, Würde
gevan ehren
glim essen
golin Hügel
golinda Felsen
golup unten
gomb Stein
gombafun Steinstaub
goo groß
gooromar Riese
gooromar d grio Winterriese
gootirik Leiter
gorga Gebirge
gria Schnee
grialo weiß
grio Winter
gururmaro lachen, lächeln
gurumar Quelle, Lachen, Lächeln, Freundlichkeit

hH

haeto weit, fern
hajaschaa Traum, träumen
heiri Buch
hinto Stuhl
hio hoch
hui hören
huma Ohr

iI

ia sehen
iamaja Bild
iaro Seher
iasor kennenlernen
ieven gefallen
id...da... wenn...dann...
imo ich, wir
imomo mein, mir, mich; unser, uns

ina
io
ios
ioswaelo
ipla

jJ

joma Schönheit, das Schöne
jomafur schmücken
jonos gegen
ju jung
juma Spiel
jumala spielen

kK

kaa mit
kandar sitzen
kara aufhören
katatur ausreißen
karkar laut
kea durch
kelba Gräser
kerakar Gebrüll
kimo nehmen
kit vor
kir trinken
kiup klein
kiwawa Schwingung,
kiwawabumba Schwingklingklang
krakkrak zerbrechen
krup kahl
kundo Stadt

lL

la sein
lemma sammeln
liliup Zapfen
lilunda Frage
lilundala fragen
lit bis
lombo Baum
lombolem Waldläufer

in/im
eins, ein
Himmel
blau
sie (Sg. und Pl.)

Schönheit, das Schöne
schmücken
gegen
jung
Spiel
spielen

mit
sitzen
aufhören
ausreißen
laut
durch
Gräser
Gebrüll
nehmen
vor
trinken
klein
Schwingung,
Schwingklingklang
zerbrechen
kahl
Stadt

lombolo
lolo
lolo
looma
lora
lu
lunda
lundala
lundor

mM

maa sagen
mamua Musik
mamui Name
mala Auge
maja Erzählung, Geschichte
majala erzählen
mana Hand
marga müde
maro sprechen
meo neu
mindo Dorf
ming ja
mio ganz, im Ganzen
mira Spiegel
mirafuro Spiegelmacher
mirala spiegeln
miru Hüter
miru d garmoo Gärtner
miru d gomb Steingärtner
miror hüten, bewachen, pflegen
m fühlen, empfinden
mola Gewand
momo zu Hause
momola zu Hause sein
moo Erde, Land
moo ina waa Insel
moorts/ Moortspflanze
mora mooratina Königin, Sprache
Mora Thron
mora hinto Moraner
moram MoraLand
moramoo

grün
viele
manche
Phantasie
laufen
drei
Suche
suchen
Kundschafter

sagen
Musik
Name
Auge
Erzählung, Geschichte
erzählen
Hand
müde
sprechen
neu
Dorf
ja
ganz, im Ganzen
Spiegel
Spiegelmacher
spiegeln
Hüter
Gärtner
Steingärtner
hüten, bewachen, pflegen
fühlen, empfinden
Gewand
zu Hause
zu Hause sein
Erde, Land
Insel
Moortspflanze
Königin, Sprache
Thron
Moraner
MoraLand

mm

morana Zukunft, Morgen
moor'ta Knospe

nn

nama tragen
neeta Schattenseher
neetaiar'o Schattenseher
nir nach (zeitl.)
nira Nachtverlauf
niu nur
nola Dämmerung (Morgen-)
nonoo Mond
nova Abend
nunio wünschen

oo

o und
od Besitz
odla besitzen, haben
oftar finden
olo oder
olono lang
ono ohne
om aber
opla er
or hinein
orador Tor
oro wieder
ororo immer, Wiederholung
owja brauchen

pp

pa nein
pana Fuss
padeialar'io unsichtbar
pasesor bleiben
pia Samen
piabo Barken
(pi/a/bo für drei Himmelsrichtungen)
po für
pla sich, ihr, sein

rr

rivano Maler
revenor malen
rira lesen
run seite

ss

sachar'ia Geheimnis
san Sicherheit
(odla san = sicher sein)
sapuk Loch
sasa Liebe, Freude
sasala lieben, mögen
sasch glatt
saava Sänger
saavala singen
savetar wissen
schar Schlaf/schlafen
scharja Kaleidoskop
schiwaa See
schuk Kraft
schukup stark
schum leise
se gehen
sego Weg, Pfad
sego waa Fluss
si über
sikafur trennen
silur sollen
sir Sommer
sira Mittagssonne
siror zeigen
sola Glück,
letzte Sonnenstunde,
Sonnenuntergang
sonoo Sonne
sonoolo rot
sova Sonnenaufgang
sor kommen
sto anders
stola Mensch
stomoo Menschenland
suk kurz

tt

ta Leid
tar können
tirikor klettern
to zu, zum, zur
todasar bringen
tok beenden
tono Traurigkeit, Blässe
tonomoo Niemalsland
tonoto traurig
toowa Haus
toro tanzen
toto Richtung
totzuk Stamm
tuma Wandel
tumala (ver)wandeln
tumala ina gombafun sterben
tzazar ziehen

uu

umolo Freund
umolola Freunde sein
umolova Freundschaft schließen
uro alt

ww

va aufwachen, erwachen
vador heute
vanda Danke, gut
vandola heilig
vator hier
vega Pflanze
vegala pflanzen
vela Gemeinschaft
velafa Verbindung
vela d' lombu Wald
velafur (ver)binden
velajoma Harmonie
vera möchten
veska Geschenk, Gabe
vesklala schenken, geben
vero Freude

ven freuen
viplack Zaun, Wall
viro alles
viro vela zusammen
vivor'o überall
vlim Glanz
vlimo Licht
vlim nonoo Mondschein
vlimo d' sego waa Lichterfluss
vlim meo Held

ww

waa Wasser
waawelo schwimmen
wandar'o bitten
welo schweben

xx

xerot Krieg

zz

zavija Zofe
zera Feier
zerala feiern
zera mola Festgewand

Die alte Königin Ellib besuchte ein letztes Mal das Moor'ts:
„Eine Frage habe ich noch. Sag, was ist die Seele?“
„Wenn ich es Dir sage, wirst Du es mir nicht glauben“,
erwiderte das Moor'ts.
Ellib beharrte auf einer Antwort.
„Die Seele ist das Kind, das Du einst gewesen und das
Dich nie verlassen hat“, flüsterte das Moor'ts.

Aus den Moranischen Chroniken



Ein Jahrmarkt der Wunder.

Ein Land voller Hoffnung.

Eine alte Legende.



www.theater-anu.de

Eine Theater Anu - Produktion Sybille und Stefan Behr Pohlstr. 41, 10785 Berlin Tel. +49(0)30.263.959.99 info@theater-anu.de